

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Neuben, Notte, Lubatz, Kieritz, Gemmla und Geditz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Einzelne Kopie oder deren Raum Pfg., die
Spezialne Reflektoren: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme nachmittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Beilagen: Zeit-Zeits 15, Reflektoren 40 Pfennige

Nr. 22

Remberg, Dienstag, den 23. Februar 1926

28. Jahrg

Die Angebote für die

Maifestaufuhr

werden Dienstag, den 23. Februar, abends 7 Uhr, im Rathaus in Gegenwart der Remberger geöffn.
Remberg (Bez. Halle), den 20. Februar 1926.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 22. Februar 1926.

*** Gsang. Bund.** Von welcher hohen Bedeutung der Gsang. Bund für die evang. Kirche und Gemeinde ist, zeigte der Vortrag- und Vortragsabend, der gestern Abend im Saale der Weintannde von der hiesigen Ortsgruppe des Gsang. Bundes nach einer Begrüßungsansprache des Vorstehers, Herrn Kolbe, unter Leitung von Herrn Barner Abmus veranstaltet wurde und sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Nachdem Herr Barner Abmus unserem Reformator Martin Luther ein Gedächtnis zu seinem Todestage gewidmet und die Zwecke und Ziele des Gsang. Bundes dargelegt hatte, zeigte Herr Prof. Dr. Conrad-Wittenberg in längeren Ausführungen auf Grund von genauer Sachkenntnis, von welchen ersten Gefahren unsere evangelische Kirche in längerer Ausübung der katholischen Kirche als internationaler Weltmacht umgeben ist, und welche Gefahren vor allem mit einem zu befruchteten Konfessionskampf drohen. Hier gelte es auf der Hut zu sein, hier trete der Gsang. Bund immer wieder als Mahner und Warner auf. In seinem Schlusswort betonte Herr Prof. Meyer den Glaubensinhalt unserer evang. Kirche, für den der Gsang. Bund einzutreten ebenfalls bestrebt sei. Allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle gedacht, besonders dem Männergesangsverein, der durch sein dem Charakter des Abends angepaßtes Veder sein schönes Können in dem Dienst dieser guten Sache gestellt hatte.

*** Am 6. März** veranstaltete der Kantoren-Männergesangsverein sein alljährlich beliebtes Konzert. Das Programm ist diesmal reichhaltig und wird jeder Besucher auf seine Rechnung kommen. Es wechselt ein Terzett mit schwierigen Männerchören und gemischten Chören, erstere und letztere in solchem Eintracht. Ein solches Duett: „Wir Frauen vom Gericht“ von Runge, gesungen von zwei Damen, wird genoss Stimmung machen. Im Mittelpunkt aber des Abends liegt unweifelhaft das Vedererlebnis „Der Herr Doktor“. Die Musik ist von Frau Schuberl und wird mit feinem Gesang, zum Teil künstlerischer Soli, Duetten und Quartetten bei den Jüngern gute Aufnahme finden. Man sichere sich schon jetzt ein jeder einen guten Platz.

*** Auf der Bezirksbatterprüfung** in Wittenberg wurde der hiesigen Dampfboiler das „Prädikat „Hochsein“ verliehen.

Verwaltungsbericht

der Stadt Remberg auf das Jahr 1925.

(Fortsetzung).

Die 1878 gegründete Stadtparkasse mußte infolge des Währungsverfalls folgenlos wieder von vorn anfangen. Es ist schwer, das verloren gegangene Vertrauen der Sparer zurückzugewinnen. Das kann nur in zielbewußter, stetiger Verarbeitung nach und nach geschehen. Durch eine nachhaltige Klame wurde an der Belebung des Sparplans unablässig gearbeitet und es sei auch an dieser Stelle bestens gedankt Herrn Buchdruckereibesitzer Arnold, der unseren Bestrebungen gern kostenlos die Spalten des General-Anzeigers öffnete und Herrn Schützenhauswirt Föhnel, der in entgegenkommender Weise die 2 Werbestime „Der Pfennig muß es bringen“ und „Des Riesen Wunderkoffer“ ohne Kosten in seinem Kino vorführen ließ. „Aller Anfang ist schwer“. Das gilt auch hier. Aber das abgeklungene Jahr gibt doch schon ein erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung unserer Sparkasse. Die Einlagen betrugen 219266 RM. (1924 = 88233 RM.), die Rückzahlungen 120368 RM. (1924 = 46210 RM.). Die Gesamtsumme ergab 268114 RM. (1924 = 92112 RM.), die Gesamtsumme 262616 RM. (1924 = 56628 RM.), so daß sich der gesamte Kassenumfang auf 530730 RM. (1924 = 148740 RM.) stellte. Am Jahresschluß betrug das Einlageguthaben 154175 RM. (1924 = 45581 RM.). Die Zahl der Konten ist von 250 (Ende 1924) auf 445 (Ende 1925) gestiegen. Daß das für den Anfang ein befriedigender Erfolg ist, beweist eine Gegenüberstellung der beiden ersten Geschäftsjahre der Sparkasse 1878/1880. Da betrug der Einlagenumsatz des 2. Jahres 55900 RM. Der jetzt in 2 Jahren erreichte Einlagenbestand wurde damals erst in 5 1/2 Jahren (1884) erreicht. Ausgeliehen wurden 165769 RM. als Darlehen in 206 Posten (1924 = 67400 RM. in 125 Posten). Von den Darlehen wurden gegeben: 74 an Kaufleute und Gewerbetreibende (1924 = 42), 72 an Landwirte (1924 = 38), 22 an Arbeiter (1924 = 18), 21 an Beamte (1924 = 15) und 17 an Sonstige (1924 = 10).

*** Von der Post.** Die Militär-Versorgungsgebühren für Monat März werden bereits am Freitag, den 26. Februar von 8—11 Uhr am Postamt ausbezahlt.

*** Falsche Reichsbanknoten** über 10 Reichsmark. Von dem im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 10 RM. mit dem Datum 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen untersuchen zu erkennen ist: Papier: Im Griff etwas weicher. Rückseite: Durch braune Druckreste vorzuzugelt. Wasserzeichen: Durch farbloses Aufdruck, feldweise sehr kräftig und schattig nachgebildet. Gummierter Aufdruck: Der Kontrollstempel ist nicht kreisrund, sondern als hochstehendes Oval gedruckt. Vorderseite: Reihlicher Gesamtindruck mit auffälligen Veränderungen im männlichen Bildnis. Das Gesicht ist edler. Die Nase erscheint eingedrückt. Rückseite: Reihlich. Die beiden unteren Vorderseiten sind nicht in die Mitte der kreisrunden Notizen, sondern höherstehend eingestuft. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufklärung von Fälschungsversuchen, welche der Nachschub von Reichsbanknoten dienen, zahlt die Reichsbank Belohnung.

Die Schulferien 1926/27 in der Provinz Sachsen. Ostern: Mittwoch, 31. März 1926 bis Donnerstag, 15. April 1926; Pfingsten: Freitag, 21. Mai 1926 bis Dienstag, 1. Juni 1926; Sommer: Freitag, 2. Juli 1926 bis Dienstag, 3. August 1926; Herbst: Sonntag, 2. Oktober 1926 bis Dienstag, 19. Oktober 1926; Weihnacht: Mittwoch, 22. Dezember 1926 bis Donnerstag, 6. Januar 1927. Schluß des Schuljahres 1926/27: Mittwoch, 6. April 1927.

Nachrichtl. (Vandwirtsch. Hausfrauenvereine.) Wir halten am Montag die große Ehre u. Freude Frau Elisabeth Böhm, die Schülerin unserer ganzen Bewegung, die jetzt 21 Provinzialvereine in ganz Deutschland umfaßt, als Rednerin bei uns zu begrüßen. Eine Frau, die es durch unermüdbliche Arbeiten u. Kämpfe dahin gebracht hat, daß wir als Vandwirtsch. das beste Berufsorganisation in unserer landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine besitzen, ist doch heute das höchste Dorf in der Lage ist, seine weiblichen Jugend eine gute Ausbildung zu geben u. den Vandfrauen selbst durch Vorträge u. Lehrgänge Anregung zum Weiterleben schenkt. Frau E. Böhm sprach wohl jeden aus dem Herzen, wenn sie die Führung der Hauswirtschaft u. damit die Grundlage zu einem besseren Familien- u. Volksebene als ein Ziel hingibt, an dem alle Frauen mitarbeiten müssen. Eine kleine Handarbeitsausstellung unserer Schulkinder, u. ein paar Vorträge von der Mädchenriege des hiesigen rühmigen Turnvereins machten unserem Ehrenfest sichtlich Freude, gerade in einem ökonomischen Verein kann man besonders vielseitig arbeiten. Der Kochlehrgang, der seit dem 1. Februar mit 16 Schülerinnen unter einer Wirtschaftskocherin tagt, hatte das Baden des Raubens

übernommen u. die strahlenden Gesichter der Mütter u. Töchter über die wohlgeklungen Klänge zeigten wohl allen, wie segensreich dieser Kursus allgemein empfunden wird. Unseren toden lernen die jungen Mädchen noch flüster, klopfen, wähen u. u. 2 Nachmittagen haben sie Unterricht in Gewandheitslehre u. Singlingspflege. Am Schluß erlangen alle Teilnehmer der Mädchenriege. Voll Freude u. Dank können wir auf die geleistete Arbeit in unserem ersten Vereinsjahr zurückblicken, haben wir doch alle in unserem A. S. B. eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft gefunden.

Wittenberg, 20. Febr. Ein Unglücksfall, dem leicht ein Menschenleben zum Opfer fallen konnte, ereignete sich heute morgen gegen 230 Uhr auf der Straße nahe dem Brückentopf. Als der Verkehrer Dietrich aus Remberg sich mit seinem Rade auf dem Wege nach Remberg befand und die Brücke passierte, kam ihm ein Auto mit stark gebremsten Rädern entgegen; es schenkte ihm vom Rade ab und ließ sich nicht mehr steuern. Er wurde von dem Auto überfahren und schwer verletzt. Er wurde in das Auto überfahren und schwer verletzt. Er wurde in das Auto überfahren und schwer verletzt.

Düben. (Gangh. Adler.) nach dem Kriege aus dem Osten hier zugewandert, der mit Fellen handelte, vor kurzem aber noch ein Ladengeschäft aufnahm, hat plötzlich den öffentlichen Stille verlassen. Er hat gewiß alle Ursache dazu. Der Boden unter den Füßen war ihm zu heiß geworden, da die Wäbiger von allen Seiten drängten. Das Warenlager hatte er zum größten Teil abgekauft. Verschädigt sind hauptsächlich Referenzen aus Eisenberg und Leipzig. Zu den Lehrgängen gehören auch hiesige Privatpensionen, die von dem geliehenen Geldern nichts wiedersehen werden. Die Behörde sah sich nach ihm.

Bergsch. Weidmannsheil hatten drei Wittenberger Jäger, denen es gelang, zwei Füchse aus dem Gange zu holen. Es waren zwei Fische. Da jede Fische durchschnittlich 6 Jange wiegt, so sind damit 14 Füchse für den Sommer unendlich gemacht worden. Was die Füchse für Schäden anrichten hauptsächlich an Jungvögeln, Nistheln und Nisthähnen, weiß jeder Jäger am besten.

Gerstedt, 19. Febr. Bei der gemeldeten Affäre beim Maifestaufuhr wurden erkundigt berichtet, daß die kirchlichen Rückspachtungen sich mit der ruhigen Tat befanden. Oberpfarrer Kaiser verlas zwei Schreiben an die Staatsanwaltschaft als Aufklage und an den Regierungspräsidenten. Letzterer enthält die Anfrage nach der Stellungnahme des Regierungspräsidenten zum Verhalten der Gerstedter Polizei.

Kreisliche Nachrichten.

Mittwoch, den 24. Februar abends 7 Uhr: Erster Passionsgottesdienst, verbunden mit dem Feter des heiligen Abendmahls. Propst Meyer.

selbstverständlich war. Der Kreisaußschuß in Wittenberg hingegen beschloß keine Ermäßigung. Die allergrößten Lasten haben natürlich die Städte des Kreises zu tragen. Dazu kommt, daß Remberg 120000 RM. (Jahrg. noch mehr) von den Einkommenssteuererweisungen zurückzahlen muß, die im ersten Halbjahr 1925 eingegangen sind. Das ist eine Folge des sogenannten Finanzausgleichs. Gegenwärtig schulden wir dem Kreise noch 12500 RM. Kreisfeuern und rund 5000 RM. Unterfertigungsbeträge und dem Staate noch 5000 RM. zurückzahlende Einkommenssteuer. Summen, die unsere kleine Stadt niemals aufbringen kann. Hier wird der neue Kreisaußschuß den Städten und Gemeinden unbedingt helfen und einen gerechten Ausgleich spätestens im neuen Haushaltsplan herbeiführen müssen. In diesen Vorgängen und Zahlen sieht man, wie schwierig unsere wirtschaftliche Lage ist, man sieht aber auch, daß es für das Remberger Kreisaußschußmitglied, Herrn Galanber, viel leichter ist, in politischen Wählerversammlungen mit großen Worten aufzutrompeln und die Arbeit Abwesender herabzusetzen, als im Kreisaußschuß selbst die dringenden Interessen der Gemeinden wahrzunehmen und durchzusetzen durch Taten.

Doch wir wollen uns durch diese unerfreuliche finanzielle Schlußbetrachtung, die im Interesse der gemönten Vollständigkeit unserer Jahresberichte nicht fehlen durfte, nicht entmutigen lassen, sondern unsern Blick herausheben aus der trüben Vergangenheit in eine hellere Zukunft. Wir werden auch diese Schwierigkeiten überwinden, wenn wir es nicht auf die Unterfertigung meiner bedürftigen Herren Kollegen vom Magistrat und der Herren Stadtvorordneten, sondern auch auf die gewohnte müdige und fleißige Mitarbeit meiner Beamtentollen. Ihnen allen sei für die Treue im verfloffenen Jahre herzlich gedankt.

Und nun: Glückauf für 1926. Möchte dieses Jahr gleichermaßen geeignet sein für Heimat und Vaterland, für die Stadt und ihre Bürger!

Nathans Remberg, im Januar 1926.

Diege, Bürgermeister.

Frankreich als Erzieher der Tscheden.

In der Stellung der französischen Militärmission in Prag trat furher ein Wechsel ein, der Anlah für die enge Beziehung zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei auf militärischen Gebiete zu betonen. Sahelung hatte der General Mittelhauser in Prag gewirkt und der französischen Militärmission eine Stellung geschaffen, die jeden Einfluh tschechischer Militär überhaupt ausschaltete. Der Tschedenslowakei fehlte es nicht nur völlig an durchgebildeten Offizieren, sondern die militärischen Leistungen der Legionäre waren geradezu mäßig. Keiner der Offiziere hatte irgend einen Verdienst aufzuweisen, das ihn berechtigte, Führer der neuen tschechischen Armee zu sein. So, das Offiziersmaterial war so mäßig, daß man sich nach dem Tschedei veranlaßt sah, Anstaltsentfurde einzuführen, und noch heute werden für die Offiziere Chovorichriften herausgegeben.

Als die Franzosen die Ausbildung der tschechischen Armee in die Hände nahmen, waren sie sich der schwereren Aufgabe durchaus bewußt. Die Tscheden saßen von vornherein ein, daß sie unfähig seien, ein köstliches Heer auszubilden und fügten sich ganz den Vorrichtungen der französischen Militärmission. Der Generalkommando wurde dem französischen Generalkommando nachgebildet, und der größte Teil der leitenden Stellen wurden mit französischen Offizieren besetzt, so daß heute von den oberen Kommandostellen bis zum Regimentskommando eine französische Offizierskette in der tschechischen Armee zu sehen. Einige tschechische Offiziere, die man für höhere militärische Posten vorgezogen hat, erhalten ihre Ausbildung in Paris. Frankreich zeigt das größte Interesse an der Ausbildung der tschechischen Armee, und so ließ es sich auch der französische Oberkommandierende, General Goll, nicht nehmen, in Prag einen persönlichen Besuch abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wurde die Einrichtung eines Rates der nationalen Verteidigung geschaffen, der die Organisation des ganzen Volkes für den Kriegesfall in die Hand nehmen soll. Natürlich ist diese Einrichtung nur auf französische Veranlassung, man darf sogar unter französischem Druck, zustande gekommen.

Die Franzosen hatten sich in der tschechischen Armee ein Instrument, das sie jederzeit benutzen können, sei es gegen Polen hin, sei es, daß die tschechische Armee im Kriegesfall gegen Frankreichs hoste Feinde — verwenden. Man darf dabei in erster Linie an Deutschland denken — verwenden. Es gab keinen Posten im tschechischen Heer, für den so gewaltige Summen eingesetzt wurden wie für die militärischen Ausgaben. Aber die wirtschaftliche Lage zwang auch die Tscheden, die Militarbudgets zu beschränken. Die zentralistische Dienstzeit wurde auf einhalb Jahre herabgesetzt und wird vermutlich noch im Laufe dieses Jahres auf 14 Monate verlängert werden. Die Friedenssturke der Armee wurde von 150 000 auf 120 000 Mann herabgesetzt. Allerdings hat man sich wieder dadurch geholfen, daß man durch erhöhete Einberufung der Reservisten einen Ausgleich schafft, so daß die tatsächliche Sturke der tschechischen Armee dieselbe geblieben ist. Die Verabreichung der Dienstzeit will man durch eine militärische Erziehung der Jugend erfegen. Schwierigkeiten mochen der französischen Militärmission die mannigfaltige Zusammensetzung des tschechischen Heeres. Die Legionäre sind aus allen Nationalitäten, die die Tscheden in sich vereinigt, zusammengesetzt. Der Nachfolger des Generals Mittelhauser, der französische General Gougeur, findet ein gewisses Freie vor sich. Auch für ihn würde die erste Aufgabe sein, den Geist der tschechischen Truppe zu heben und für die technische Bevollkommnung zu beruden. Gelangt diese Aufgabe nicht, so werden alle Bemuhungen französischer Offiziere und all das französische Geld, das nach der Tschedei für die Ausbildung einer schadhaften tschechischen Armee fließt, vergeblich sein. Aber Frankreich verfolgt hartnäckig seinen Plan, der darin besteht, sich die neuen Balkanprovinzen zum ergebenen Vasallen zu machen, die es jederzeit für seine Zwecke anspannen kann.

Das Wesen des Völkerbundes.

I. Geschichte.

Der bevorstehende Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dringt diese Institution nunmehr innerlich auch dem

deutschen Volke näher, nachdem fast allen zivilisierten, der Volkerbundesgenossen angehörigen Staaten sein Wohlwollen dem Volkerbunde entgegengebracht ist. Es ist, mit welcher Unkenntnis die meiste überwiegende Mehrheit der deutschen Staatsbürger dieser Einrichtung noch gegenübersteht. Diese Ignoranz geht selbst bis in die tiefsten Kreise des intellektuellen Durchschnitts hinein. Hat man sich bei uns doch jetzt Jauchens an den Gedanken gewöhnt, im Volkerbunde lediglich ein Instrument der Staatsmacht zu erblicken, gerührt vorzugsweise zu dem Zwecke, das heutige Deutschland zu verengen und auszulagern. Das soll nun durch die aktive Teilnahme Deutschlands an seinen Einrichtungen anders werden, und deshalb erhebt sich die Frage nach dem Wesen des Völkerbundes durchaus berechtigt.

Der in der Einleitung des Volkerbundesausgesprochenen Grundgedanken der Förderung der Zusammenarbeit unter den Nationen und zur Gewährleistung des internationalen Friedens und der internationalen Gerechtigkeit, ist durchaus richtig und neu. Man wollte bereits früher durch eine bis in kleinste erdennete Organisation der abendlandlichen Mächte einen Staatenbund schaffen, der insbesondere die Sicherheit der angehörigen Nationen gewährleisten sollte. Als hauptsächlichste Einrichtungen dieser Art sind zu erwähnen die Abwehrkretze gegen die damalige Türkengefahr. Ein praktischer Erfolg war diesen Kretzen jedoch nicht beschieden. Weiterhin gehört hierhin die sogenannte „Heilige Allianz“ (1815), die ebenfalls einen Bund darstellte, der auf keine Weise die Welt befrieden wollte. Auch die „Heilige Allianz“ ist zerfallen und müßte zerfallen, weil sich das Werk, im Lichte der Geschichte betrachtet, im Laufe der Jahrzehnte als verfehlt und als mißbraucht herausstellte.

Zunehmend die Bestrebungen früherer Jahrhunderte zur Schaffung von Bünden zur Erreichung des Zieles der Verteidigung rein menschengerechten Bewegungen entstanden, aber die Ziele politischer Machthaber verfehlten, sich und ihrem Lande die Vorherrschafft zu sichern, ist natürlich nicht aufzukufen. Aber doch sind die Reime nicht verlorengegangen, sondern haben — wenn auch in anderer Form — ihre Auferstehung gefeiert, besonders angeregt durch die fortschreitende Industrialisierung der Alten Welt, die Gleichzeitigkeit des kulturellen Lebens und die sich zu Gruppenabkommen verbindlichen Vertragsbeziehungen der einzelnen Staaten, die im Jahre 1815 im Wiener Kongree in der Form von 1815 und 1907 im Wiener Kongree fanden. In der gleichen Richtung bewegt sich auch letzten Endes die politische Bewegung des Pazifismus sowie die Interparlamentarische Union, die noch auf ihrer letzten Tagung zum Ausgang des vergangenen Jahres die „Vereinigten Staaten von Europa“, die Vermittlung der Grenzen der Staaten forderte.

So lagen die Dinge, als durch den Weltkrieg mächtig einfiel, die Bestrebungen des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson anzuheben, der bereits in seinem Friedensvortrage am 21. Dezember 1918 das Wort von der „Liga der Nationen“ in die politische Diskussion warf. Die Vosthafft des Präsidenten Wilson vom 8. Januar 1918 an den Kongreß erhöh die Forderung der Schaffung einer allgemeinen Gesellschaft der Nationen, ebenso wie die Rede Wilsons vom 4. Juli 1918. Wie ernst es Wilson mit seinem Programm war, geht daraus hervor, daß er durch daselbst schließlich nach Paris gefahrt wurde. Nur so war es möglich, daß die Errichtung des Völkerbundes einer der Hauptziele des ganzen Volkerbundesvertrages geworden ist. Doch ist von seinem eigenen Entwurfe und seinen eigenen Gedanken nicht viel mehr übrig geblieben als der bloße Name; denn das, was die Verbandsmachte am 14. Februar 1919 verabschiedeten, war etwas ganz anderes als sich Wilson gedacht hatte, so daß der Völkerbund am 12. April 1921 von ihm in Gene feierlichlich wurde, das höchste Ziel des Völkerbundes dadurch hinfällig gemacht, daß der Bund mit dem Friedensvertrage verquitt und dadurch zu einem Zwangsmittel der Sieger im Kriege wurde.

Auf diese Ursache wird es wohl auch in der Hauptlage zurufzufuhren sein, daß Amerika dem Volkerbunde nicht beizutreten sondern den angebotenen Sitz ablehnte, indem man Washington in die Verantwortung des Verfallers diffamiert nicht wollten werden. Man nimmt jedoch nicht mit Unrecht an, daß das Fernbleiben Amerikas aus dem Volkerbunde keinen besonders ungluckigen Einfluh auf seine Entwicklung aus-

ubte. Denn Amerika hätte den verschiedenen imperialistischen Eroberungen in vielen Fällen den Weg verlegt und die Tätigkeit des Bundes mehr in die ursprünglich vorgesehene Bahnen gelenkt.

Die Deutschbervolgung in Oberschlesien.

Bedachtliches Schwelgen der Behörden.

Ueber die Drangsalierung der Deutschen in Oberschlesien über die bereits Stellungsmeldungen berichteten, geht uns noch folgender Eigenbericht aus Katowitz zu:

Die-Ausforschung in der Hauptgefangnisstelle des Deutschen Volksbundes ist immer noch nicht beendet. Sie ist nur den Sonntag über ausgelegt worden. Alle noch nicht vordurchsuchten Räume standen an diesem Tage unter polizeilicher Bewachung. Montag früh erliefen die Polizei wieder. Es wird mit einer beinahe deutschen Gründlichkeit verfahren. Jedes Blatt und jedes Altemat wird vom ersten bis zum letzten Blatt durchgesehen, irgend welches Material, auf das eine Anklage wegen Spionage oder Landesverrat geführt werden könnte, ist bisher nicht gefunden worden und wird auch weiterhin nicht gefunden werden, weil es nicht vorhanden ist. Aus welchen Gründen der Bearbeiter des Ministerien-Vollschulwesens im Volksbunde, Schulrat Cudde, verhaftet worden ist, kann immer noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Er wurde in seiner Wohnung gefangenommen, bevor er ins Büro gegangen war. Offenbar will man ihm besonders einen Vorwurf aus der Agitation für die deutsche Mittelbeschulung machen. In Wirklichkeit handelt es sich natürlich weniger um diese Agitation, als darum, daß seit Beginn des neuen Schuljahres im September die Anmeldungen zu den deutschen Schulen überall stark zugenommen haben. Trotz der Ergebnislosigkeit der Hausdurchsuchung fährt die polnische Presse, ohne Unterschied der Parteirichtung, fort, den Volksbund und das deutsche Generalkonsulat als die Zentren einer Verschwörer- und Spionagetende zu bezeichnen und es so hinzustellen, als ob alles, was sie sich aus den Fingern langem, erzielene Tatumfang seien. Die isomoleste Seite in diesem Gefängnis ist die Aussetzung des Todes des einen Verhafteten, des Berginspektors Lamprecht, von dem die polnische Presse uberstimmend behauptet, daß er unter dem Druck seines Schuldgezwungens Selbstmord verrit habe und daß mit diesem Selbstmord erweisen sei, wie gefährlich die Verschwörer-tätigkeit des Volksbundes sei. In Wirklichkeit ist es keinesfalls erwiesen, daß Lamprecht Selbstmord verrit hat. Wenn das der Fall wäre, so wäre selbstverständlich daruber ein amtlicher Bericht ausgegeben worden. Eine amtliche Meldung ist aber, obgleich Lamprecht schon in der Nacht zum Montag im Gefängnis gestorben ist, bis Dienstag nachmittag nicht ausgegeben worden, und die dafür zuständigen Behörden haben auf ein dahingehendes Ersuchen bisher nicht reagiert. Die Gefängnisverwaltung hat nicht einmal die Angehörigen von dem Tode benachrichtigt, sondern diese haben davon erfahren, als sie Montag nachmittag den Verhafteten besuchen wollten. Da sagte ihnen der Gefangnisbeamte, daß Lamprecht tot in seiner Zelle liege. Dieses Verhalten und das Nichterscheinen eines amtlichen Berichtes bestätigen die Auffassung, daß Lamprecht wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen ist; möglich ist es auch, daß die Behandlung beim Verhör oder im Gefängnis den Herzschlag herbeigeführt hat. Man hat aus politischen Gefängnissen auch Verhaftete befreit, daß Verhaftete auf andere Weise aus der Welt geschafft worden sind und daß man nachher einen Selbstmord vorgefertigt hat. Jedenfalls ist das Schwelgen der zuständigen Behörden sehr verächtlich.

Die Zahl der Verhafteten ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Die Behörden geben keine Auskunft. Telefonische Erkundigungen im Lande können aus erlarlichen Gründen nicht eingezogen werden. Bei einer Nachprüfung der Meldungen der polnischen Gefängnisse ergibt sich, daß die zuerst genannte Zahl (35 oder gar 40) übertrieben ist; im ganzen dürfen kaum mehr als 15-20 Personen verhaftet sein. Ein Zeugnis bezieht sich auf die von dem Minister der Justiz, daß nichts gefunden werden kann, was die Einleitung irgend einer Strafverfahren möglich macht. So mehr über das ganze Unternehmen bekannt wird, desto wahrscheinlicher wird es, daß es sich nur darum gehandelt hat, dem Westmarkenverein und den anderen Schreibern, die seit Monaten ohne Unterlah auf dem Deutlichum herfallen, zu zeigen, daß die Behörden auf dem Vollen sind. Es hat auch immer noch nicht festgestellt werden können, welche Gründe für die Verhaftung der letzten 3 Tage im Gefängnis vorliegen. Abgesehen von den beiden wiederholt genannten

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Helbig-Frankner.

(Schluss und verboten.)

(S. Fortsetzung.)

„Es war heraus, zum erstenmal vielleicht hatte sie einem Menschen ihre Innerlichkeit offenbart, das was die Gelangselbster, der junge Dehler, ihr ein einziges Mal sich lebend geraten, jetzt stand es als heiligstes Ziel vor ihrer Seele. Ihre Stimme, ihr Heiligstum, ihres Dergens Geben.“

„Hellen Sie mir!“ bat sie noch einmal und tobte die Hände wie zum Gebet.

„Ich habe Sie lingen hören, Renate“, sagte er statt einer Antwort. „Sie und Ihr Lieb, das war meine Landst.“

„Können Sie mir dienen?“ bedachte sie, wie von einer plötzlichen Wahnsicht entmannt. Sie gefiel ihm so in ihrer jugendlichen Lebendigkeit, die sie ganz anders erstrahlte, als sie vorher.

„Als für Sie bitten soll ich, keine Renate? Nun, ich wute mir aber ein tapferes, solches Mädel, das bäte für sich selbst“, sagte er lachend.

„Gattliche, Herr Langhammer, wiegt schwere!“

„Sie heben sich zu Ihrem Vater?“

„Renate neigte den Kopf. „Wiewohl?“ zu beiden Eltern, es ist — seit — ich den Beruf ergreifen müßte.“

„Da ging ein Schatten über sein Antlitz.“

„Das — ist hart!“ sagte er mehr zu sich selbst.

„Und Sie ist Mutter ganz und voll und ihrer Kinder freuester Rat.“

„Können Sie es nicht übers Herz bringen, sich wenigstens Ihrer Mutter zu offenbaren?“ Sie sah ihn an und schickte den Kopf.

„Der Weg ist verwachsen“, sagte sie hart.

„Da war er erschittert. „Das Haus der Gnade“ führte er, und die vier jungen Leben draußen im großen Treiben der Welt

haben vielleicht alle verlernt zu lufen, welche Fülle von Liebe und Reichtum dies enge Glickchen Welt zu bergen vermag.“

Und laut erwiderte er:

„Haben Sie nicht doch vermisht, das Nichtig zu durchbrechen, das den Weg zum Herzen Ihrer Eltern verbaugt?“

„Ich hab es vermisht, aber —, sie gogerte einen Augenblick, es ist so schwer — es geht mir wie meinem Bruder Will.“

„Will der Brudergog?“

„Er — er kann auch nicht mehr Vaters Fustelstapfen nachgehen.“

„Er auch nicht —“ Mann Langhammer war sinnend geworden.

„Und Vater und Mutter haben keine Ahnung davon?“

Er dachte daran, wie oft er mit Valentine über ihre Kinder gesprochen, und wie sie sich so glücklich gefühlt im Besitz ihrer jungen Seelen.

„Wiewohl nicht.“ — Sie haben sich jetzt beide gegenseitig aus dem rickigen alten Gelo, der Verbannung hinter dem Valentines Bild stand, nach einem warmen Schimmer über den Raum, den das helle, pressende Feuer eines ganzen Kochelbrenns hindurch erwarnte.

Der Vater, der in seinem Lebenswandel und seiner Liebe stets einsam gewesen, überall auf einmal etwas wie ein warmes, väterliches Gefühl für dieses junge Geschlecht, das um seine Hilfe flehte und dessen Hilfe er mehr befeh, als die, die ihm am nächsten sein konnten.

Er legte deshalb den Arm wie schuhend um die zarte, knospenhafte Gestalt und legte mit einem zuckenden Tone: „Renate, ich will Ihr Helfer sein.“

„Sie wollte ihm danken für diese Worte und griff deshalb hastig nach seiner Hand, um sie zu beruden.“

„Da war ihr’s, als lege eine Feinhand eine Fessel um ihr Gelenk. Eine alte, zitternde Frau stand vor ihr und sah mit hohen, klammenden Augen zu ihr nieder.“

„Mutter Gurgas, was wollen —“

„Ich denke, Renate Wiegand gehört ins Haus ihrer Eltern“, sagte die Alte mit barmem neben Ton und ritz mit Ausbleitung aller Kräfte das junge Mädchen emp, daß es seinen Widerstand dagegen zu setzen vermögte.

Auch Martin Langhammer sagte kein Wort. Schweigend schritten die zwei Frauen zur Tür, und der einsame Mann sah mit schuldervollen Augen den beiden nach, dem Alter, das der abgenutzten Jugend den Weg in die Welt der Erkenntnis wies.

Und er uberachte, was er auf sich genommen, sollte er dem aus Liebe und Furfolge gereichten Entschlus eines Alterspaars entgegenzutreten und ihr dies junge Menschenbild bitten, das dem Danger der eigenen Welt nachgab und die ihm vorgeschriebenen Bahnen durchzubrechen wollte?

„Was wollte er tun, der alte vernünftige Martin Langhammer, was führe er gegen Valentine Wiegand im Schilde? Würde ihr dadurch nicht Anruhe und Kampf broden? Und er sah die Frau, die er liebte mit der still verklärten Liebe der Entfugung auf dem Wege als die Schmerzenskonigin, als die sie sich ihm einst zum Modell geschenkt. Damals galten es Schmerzen über die eigene, kummliche Natur gegenseitig dem Kampf um Pflicht und Liebe. — Heute konnten es schmerzliche Leben bedeuten, die der Kampf gegen das Glattem des eigenen Sinnes hervorrief. Und er schlug sich an die Stirn, dann stürzte er hinaus in den starren Wintertag durch die glitzernden Gärten der Sanbzelt auf das freie Feld, wo ihm der Auf auf die weite Hoheebene und die zerklufften Berge am Horizont freigegeben war — und die dort in aus der ferne gleich einem verstummerten Winterparadies des Friedens grüßte.

Schneefelder bedeckte die Strachen der Stadt, und die Fuglinge warteten mitmitleidig und wahnsichtig durch die von Dumbraten von Fuglingen halbwegs gehabten Wege, die von der großen Stadtkirche hinab in das Innere der Stadt führten. Der Sonntagsgottesdienst war zu Ende. —

Der Herr Wiegand hatte seine Probeprufung halten dürfen. An der Tür des Gotteshauses bildeten sich Gruppen, die sich schieflich zerstreuten, um dann wieder einige Schritte weiter sich zu verschieben und von neuem ihre Gedanken auszusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Angestellten des Volksbundes handelt es sich durchweg um Personen, die, wenn sie auch Mitglieder des Volksbundes sein mögen, doch niemals irgendwie hervorgerufen sind oder sich betätigt haben. Offenbar geht die Verhaftungen auf Denunziationen zurück. Daß es sich bei dem Bestorbenen Lamprecht um eine Denunziation handelt, scheint bereits so gut wie erwiesen zu sein.

In den polnischen Wäldern werden eine Reihe von Namen von Abgeordneten, Redakteuren usw. namhaft gemacht, die nach Ansicht der polnischen Presse gleichfalls zu verhaften wären. Als würdige Ergänzung ihrer bisherigen Rolle als Helfer und Verteiler noch die eines Denunzianten. Bei der Gellertverhaftung aber, die in den Kreisen der polnischen Journalisten herrscht, ist dies nicht weiter verwunderlich.

Große Unterschlagungen beim Berliner Magistrat.

Drei Stadtdirektoren als Betrüger entlarvt.

Umfangreiche Unterschlagungen von Steuergebern durch drei Beamte des Berliner Magistrats beschuldigt die Berliner Kriminalpolizei. Die Nachforschungen, die auf Grund einer angenommenen Anzeige eingeleitet wurden, richteten sich gegen die Stadtdirektoren Ernst Gerhards, Gertrud Schulz und Simon, die bei den Bezirksämtern Mitte, Kreuzberg und Friedrichshagen beschäftigt waren.

Die drei Inspektoren, die miteinander befreundet waren, hatten bei Veräußerungen von Grundstücken die Grundsteuerbeiträge festzusetzen. Sie werden beschuldigt, die Käufer in ihre Dienstämter, bestellend und dort von ihnen „entgegenkommenderweise“ sofort die Steuer, zum Teil auch mit Nachfällen, eingezogen und

die Beträge in ihre Taschen gesteckt

zu haben. Alle Belege wurden vernichtet, so daß das Freibleiben der Verdächtigten lange unentdeckt blieb. Als durch die anonyme Anzeige die Veruntreuungen ans Licht kamen, verständig Gertrud sofort. Schulz folgte ihm am nächsten Tage. Simon wurde festgenommen, wegen Mangels an Beweisen aber von der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Gerhards und Schulz werden von der Staatsanwaltschaft fest und berechnungsgelastet. Die Höhe der Veruntreuungen

festzustellen, ist sehr schwierig, ebenso die Herbeischaffung des Beweismaterials. Die Bücher und Akten müssen gründlich geprüft werden. Hausdurchsuchungen, die von Kriminalbeamten in den Wohnungen der Verdächtigten und auch bei Simon vorgenommen wurden, förderten nichts zu Tage.

In Ergänzung dieses von polizeilicher Seite stammenden Berichtes wurden durch Bürgermeister Schneider vom Bezirksamt Mitte einige Einzelheiten zu der Angelegenheit mitgeteilt:

Gerhards, der übrigens erst 26 Jahre alt ist, und ein Monatsgehalt von 800 Mark bezog, hatte Steuerangelegenheiten zu bearbeiten. Ein Fall wirkte ein besonderes Licht auf die Art, wie er vorgeht. Bei einem Grundstückkauf suchte der Käufer durch Verhandlungen die Steuern herunterzubringen. Gerhards legte ihm auf seine Witten hin: Sie zahlen also fast die veranlagten 26 000 Mark nur 8000 plus 8000 Mark.

Auf die erstaunte Frage, wofür denn die 9000 Mark seien, gab Gerhards zu verstehen, daß es Besetzungsgelder seien. Das Wertwürdige an dem Fall ist nun, daß der betreffendejenige, trotzdem er die 3000 Mark nicht bezahlte, keine Schritte unternahm, um den Bürgermeister des Bezirksamts Mitte zu verurteilen. Weitere ähnliche Fälle dieser Art ereigneten sich ebenfalls, ohne daß die vorgelegte Behörde etwas erfuhr.

So Gerhards augenblicklich weiß, steht nicht fest. Gegen Schulz ist noch kein Haftbefehl erlassen worden. Der Dritte im Bunde, Simon, ist noch im Dienst, aber an einer anderen Stelle.

Was sind Vitamine?

Von Dr. von Wald.

Als feststehend können wir wohl schon heute mit Sicherheit annehmen, daß es Stoffe sind, welche in vielen von unseren wichtigsten Nahrungsmitteln, so z. B. in Getreide, und zwar hauptsächlich in Weizen, ferner im Fleisch, in der Milch, in den Samenhäuten des Reis, in den Güssen, Gelenen und Fröhen des Reiskornes, in vielen Gemüsen, Salaten und Früchten vorhanden sind. Sie spielen für die Ernährung insofern eine außerordentlich bedeutungsvolle Rolle zu spielen, als bei ihrem Fehlen oder zu geringem Vorhandensein schwere Störungen und damit Krankheiten, wie Skorbut, Beriberi, Pellagra usw. und dergleichen, verursacht werden. Eine zu mangelhafte Zuführung von Vitaminen kann nun sowohl durch eine einseitige Ernährung mit vitaminarmen Nahrungsmitteln entstehen, dann aber werden auch selbst vitaminreichen Nahrungsmitteln durch gewisse, teils vermeintliche, teils unermittelte Behandlungen entzogen.

Bei gepökeltem Fleisch geht der Gehalt an Vitaminen in die Höhe, aber und damit für die Ernährung verloren, so daß der längere ausschließliche Genuß berarigen Fleisches zu Störung führt. Durch Maschinen geschältes Getreide — im Gegensatz zu handgeschältem — das dem Reiss nicht aufsteigende, dünne Samenhäuten — das dem Reiss wiederum die Vitamine, so daß bei einseitiger Ernährung mit bearbeitet geschältem Reis — pellagrische, wie es technisch heißt — Beriberi, eine Nervenkrankheit, auftritt. Gemüse, welches ein oder gar mehrmals abgewalkt worden sind, werden ebenfalls die in ihnen enthaltenen Vitamine, wie auch wichtige Nährstoffe entzogen.

In diesem Punkte wird von unseren Hausfrauen leider noch immer viel gekündigt. Selbst wenn von ihnen, denen der Augen und die Bedeutung der mit dem Abklopfen dem Gemüse entzogenen wertvollen Stoffe bekannt sind, beschaupten trotzdem, nicht davon lassen zu können, da das Gemüse sonst ungeschmackhaft würde. Ist kann diesen Einwand nicht gelten lassen, denn durch Zufuß entsprechend milder Gewürze, wie Rimmel beim Weizhohl, Mustard beim Biering, Zwiebel beim Grünkohl, Nelken und Pfeffer beim Rottkohl usw., ist der in der Tat oft etwas strenge Geruch und Geschmack genügend zu verdecken.

Als ein besonders treffender Beweis dafür, wie sehr

schon in verhältnismäßig kurzer Zeit eine an Vitaminen und Nährstoffen zu arme Kost überaus schädlich wirkt, möge folgende Episode aus dem Weltkrieg angeführt sein. Die Mannschaft des Hilfskreuzers „Arctonping Wilhelms“ erkrankte, nachdem das Schiff in acht Monaten 14 englische und französische Frachtdampfer versenkt hatte, derart, daß das Schiff im April 1915 einem amerikanischen Jansen anlaufen und sich internieren lassen mußte. Was war der Grund hierfür? Eine zu einseitige Ernährung mit den von den versenkten Schiffen übergenommenen Lebensmitteln, wie Weizenmehl, Büchsenfleisch, Margarine, Wühlengemüse, Rucola, Biskuits, Zwieback usw. Es fehlten das feinstreichte Roggenbrot, das feine Gemüse, Milch, Butter und dergleichen.

Von 500 Mann Besatzung waren 110 schwer erkrankt, die übrigen am Ende ihrer Kräfte. Drei Pfund Büchsenfleisch und ebensolches Weizenbrot bzw. Biskuits konnten jedem Mann täglich zugewiesen werden, und trotz dieser überreichen Ernährung diese verheerenden Wirkungen. Wir sehen hieraus, daß nicht die Güte von nährstoffreichen Nahrungsmitteln, sondern vielmehr ihre richtige Mischung und Zusammenfassung das Entscheidende und Günstliche sind.

Als besonders vitaminreich ist Pflanzenstoff hat man übrigens in letzter Zeit die Hefe schätzen gelernt. Professor Adorphan, Dr. Gunt, Professor Zudenan u. a. m. sprechen die Hefe als die wertvollste Stoffart an, wofür wir sie besitzen. Man verwendet dieselbe mit bestem Erfolg in erster Linie bei Nährschäden und Stoffwechselkrankheiten, also z. B. bei Skorbut, Furunkulose, Gicht, Zuckerkrankheit, Migräne und vielen anderen inneren und äußeren Krankheiten.

Als einwandfreies Speisepflanzmittel möchte ich aber nur ein solches empfehlen, das durch Erhitzen bei hoher Temperatur gewonnen und damit nicht mehr giftig ist. Vor dem Gebrauch frischer Bäckereise muß ich dringend warnen, da diese durch ihre starke Gärwirkung höchst unangenehme Magen- und Darmstörungen verursacht.

Aus dem vorstehenden Gesagten läßt sich auf die außerordentliche Bedeutung einer richtigen, d. h. vitaminreichen Ernährung zu ersehen. — Auch habe ich auf eine Reihe von Fehlern aufmerksam gemacht, welche bei der Auswahl und Zubereitung von Speisen begangen werden, und welche doch leicht zu vermeiden sind.

Aus aller Welt.

Großfeuer in einem amerikanischen Volksträger.

3 New York. In dem zweihöckerigen Volksträger New York, den sogenannten Equitable Buildings, brach im vierunddreißigsten Stockwerk Feuer aus, das sofort auf die höheren Stockwerke übergriff. Die Angestellten mußten auf das Dach flüchten. Der Feuerwehr gelang es, das Sachschaden wird auf 100 000 Dollar geschätzt, da zahlreiche Büroräume zerstört sind.

Der Feuerwehrgriff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß die Feuerwehrleute selber in Gefahr gerieten und auf die Dächer der umliegenden Häuser flüchten mußten. Ingesamt sind 3000 Personen verletzt worden. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss angenommen. Circa 100 Angestellte konnten sich durch Benutzung der Fahrstühle retten. Ein glücklicher Umstand war, daß sich nicht sämtliche Angestellte in dem Gebäude befanden, da es erst acht Uhr morgens war. Besonders schwerig gestaltete sich die Rettung von vier Personen, die auf das Dach des Volksträgers geflüchtet waren. Die Feuerwehr verfuhr mit Leitern von den Nottreppen aus heranzukommen, was jedoch nicht gelang, da alle Leitern zu kurz waren. Erst nach langen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, auch diese Personen zu retten.

3 Verdunster Nord. In einem Laden in München-Gladbach kaufte ein aus Gelsenkirchen stammender 23jähriger Mann Lebensmittel etc. Die ihn behandelnde 17jährige Tochter des Geschäftshabers veranlaßte er dabei, aus dem Fenster zu sehen. Als das Mädchen dies tat, schlug er mit einem Hammer auf ihren Kopf ein. Auf Hilferufe drangen Passanten in den Laden ein. Der Mann ergriff hierauf die Flucht, konnte aber festgenommen werden. Er gab zu, die Wöhrig gehandelt zu haben, das Mädchen zu er-morden. Ueber die Gründe seiner Tat ist nichts bekannt.

3 Furchtbare Bluttat eines russischen Arbeiters. Auf dem Ackerweg Gossow bei Walden in der Neumark verweigerte eine polnische Schneiderin, die in einem Schuppen Knüttelbinger hochschippen sollte, die Arbeit. Als sie der Inspektor in aller Ruhe zur Seite stellte, bedrohte sie diesen. Wöhrig ergriff sie Geliebter, ein russischer Arbeiter, einen Spaten und schlug dem Inspektor mehrmals auf den Kopf, so daß dieser, tödlich verletzt, zusammenbrach. Der Inspektor wurde verhaftet.

3 Ein Fischerboot geteert. Beim Einholen von Netzen bei Misdroy (Hise) kenterte ein von drei Fischen besetztes Fischerboot. Zwei Fischer, Vater und Sohn, konnten gerettet werden, der dritte, der 26 Jahre alte Heinrich Löweners, ertrank.

3 Zwei deutsche Schiffe in Seemat. In diesem Nebel sind zwei deutsche Schiffe gestrandet. Bei Velbetoft Big strandete der Hamburger Dampfer „Friede“. Er steht hart, Steven und Steuer sind beschädigt. — In anderen Falle handelt es sich um den Gesteinmünder Zwiller „Ferdinand 126“, der bei Rorjeor auf Grund fiel. Ein Duglierdampfer ist zur Hilfeleistung eingetroffen.

3 Chinesische Räuberbanden. In der Nacht wurden in Kanton der Beamte der Nove Company, Mr. D. C. Stuart, und seine Begleiterin, Miss Sarah Mc. Schoolie, die sich auf einem Automobilschlaf in der Nähe des Kanton-Sees befanden, von vier chinesisch-burmesischen Räubern überfallen und in brutaler Weise ermordet. Auch der Führer des Automobils wurde von den Mördern schwer verletzt. Einer der Mörder wurde bereits verhaftet und gab in einem Verhör zu, daß es auf die Verabreichung der beiden ermordeten Personen abgesehen war. Die drei anderen Banditen konnten noch nicht ergriffen werden.

3 Eine vielseitige Volkshilfe. Die Geliebten des Sowjetbundes in Oslo, Frau Kolonial, tritt von ihrem

Polen zurück. Von russischer zutändiger Seite wird dazu erklärt, daß der Grund des Rücktritts in der Abicht der Frau Kolonial zu liegen lie, sich wiederum ihrer literarischen Tätigkeit in Russland auszuwenden. Sie stammt aus altobolger russischer Familie, schloß sich aber der Revolution gleich an. Eine Zeit lang war sie mit dem revolutionären Matrosenführer Dzenko verheiratet. Ihre literarische Tätigkeit betrifft hauptsächlich Fragen des Ehe- und Liebeslebens, das sie überaus drastisch behandelt.

3 Die Fäher in den Tod. Aus Stockholm wird gemeldet: Drei kleine Mädchen im Alter von vier bis sechs Jahren, die nach überstandener Diphtherie aus dem Krankenhaus in Doretoe entlassen worden waren und bei 17 Grad Kälte nach der mehrere Wochen entfernten elterlichen Wohnung gebracht werden sollten, fand man der Ansturm in den Gassen, mit denen sie zugehört waren, erstickt vor. Wahrscheinlich haben die Kinder zum Schutze gegen die Kälte die biden Hände derart über sich gezogen, daß sie keine Luft mehr bekommen konnten. Erst als die Eltern ihre Kinder in Empfang nehmen wollten, wurde das Unglück bemerkt.

3 Von Räubern ermordet. Aus Bombay wird gemeldet: Die Frau des englischen Kommandeurs der Eingeborenenarmee im Staate Baroda wurde von Räubern ermordet. Die Leiche wurde in einem Brunnen in der Nähe einer Knechtin gefunden.

3 Ein weißer Käse. Der italienische Käse M. Nelli, der in einem tobanischen Zustand im Garg von einer italienischen Stadt nach der andern tritt, hat einen weißlichen Konturanten bekommen. In Turin experimentierten gegenwärtig die Werke mit der Währigen Benzolnizin des Käses, die sehr leicht in einen tobanischen Zustand verfallt und wie Murrell, furchendlang vollständig gefühllos darin verharren kann. Das Phänomen wird durch angelegene Luziner Kerze bestätigt.

3 Liebes Gericht. Es hat alles gut geendet. Man schreibt der Grazer Tagespost aus Warburg (Südbahnen): Das Gericht in Rohlfisch erhielt jeder Tage ein merkwürdiges Schreiben. Der Fall ist folgender: Der Bauernbursche Stanto Rajal entführte seine Geliebte Joana Barolac aus ihrem Elternhause. Vater und Bruder Joanas wollten sie zurückholen, doch erklärte Joana, sie sei ihrem Geliebten freiwillig gefolgt. Als Vater und Brüder aber mit Gewalt drohten, wurde sie heimlich und gab aus Furcht vor dem Gericht auf, Stanto hätte sie wirklich gegen ihren Willen entführt. Die Angehörigen des Mädchens erhoben nun bei der Staatsanwaltschaft Klage gegen Stanto Rajal, und dieser Tage sollte die Verhandlung in Rohlfisch stattfinden. Indes erhielt das Gericht einen Brief mit folgendem Inhalt: „Liebes Gericht! Ich Joana ge-barolac, habe meinen geliebten Stanto Rajal geheiratet. Alles hat gut geendet. Ich danke dir, liebes Gericht! Wirf alle Akten weg. . . Joana Rajal.“

400 000 Mark für den Dombau zu Mainz. In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag der Verwaltung angenommen, daß für die Reparaturarbeiten an dem geschädigten Dombau eine Anzahl von 400 000 Mark aufgenommen werden soll. Die Stadt soll die Verzinsung und Amortisation auf zehn Jahre garantieren, wofür der Betrag von 50 000 Mark bewilligt wurde. Gegen den Antrag stimmten nur die Kommunisten und einige Sozialdemokraten.

Amerikanische des Äolner Erzschloßes. Wie verlautet, beabsichtigt der Erzschloß von Äoln, Ärcinal Dr. Schulte, im Sommer d. s. eine Reise nach Amerika zu unternehmen. Der Ärcinal wird mehrere Städte besuchen und sich in Verbindung des Erzschloßes von Chicago an dem im Juni in Chicago stattfindenden Eudarkistischen Kongress teilnehmen.

Welchrußlands Dank an Hindenburg. Die Regierung der weißrussischen Volksrepublik dankte aus Wlinsk an den deutschen Reichspräsidenten und die Reichsregierung folgenden Telegramm: „Seit vor zehn Jahren erklärte der zukunftsreiche Oberstfeldherr Dr. Generalmajor von Hindenburg durch einen Erfolg die weißrussische Sprache und Schrift für gleichberechtigt mit der deutschen, litauischen und polnischen Sprache und Schule im Gebiet Oberost. Das 15-Millionen-Volk der Weißrussen in Bialyn, Grodno, Palysno, Wlinsk, Witebsk, Mowles und Smolensk gedankt seines hochsinnigen Freundes und des befreundeten großen deutschen Volkes.“

Aus der Flugwelt.

3 Erfolg eines deutschen Leuchtflugzeuges. Wie gemeldet wird, hat das Mercedes „Daimler“ Leuchtflugzeug L 20, das schon große Erfolge bei Flugvorstellungen davontrug, eine Rekordleistung vollbracht, nämlich auf dem Flug von Stuttgart nach Wien auf der Strecke Zell-Willich die höchsten Gipfel der österreichischen Alpen, u. a. den Großglockner, überflogen.

3 4 Millionen Flugkloster, 48 000 Flugkloster. Im Hauptausflug des Landtags gab Handelsminister Scheiber einen Überblick über die Entwicklung des Luftverkehrs im vergangenen Jahre. In den sechs wichtigsten Flugmonaten des vergangenen Jahres sind mehr als vier Millionen Flugkloster zurückgelegt und 48 000 Personen befördert worden. Ein interessantes Bild bietet die Entwicklung des größten Luftflughafens Tempelhofers Feld. Im Jahre 1921 sind dort 476 Flugzeuge gestartet, im Jahre 1925 jedoch 4725. Im Jahre 1924 wurden dort 1700, im Jahre 1925 20 400 Personen befördert. Die Passabeförderung ist um das 30fache, die Passabeförderung um das 40fache, die Passabeförderung um das 14fache und die Passabeförderung um das 100fache gestiegen.

Wußten Sie das schon?

Im menschlichen Gehirn befinden sich etwa 15 Millionen Nervenzellen.

Um die ganze Blutmenge einmal durch den Körper zu treiben, muß sich das Herz zweihundzwanzigmal zusammenziehen.

Ein Kilogramm wiegt in 10 000 Meter Höhe nur 997 Gramm. Am Nordpol wiegt ein Kilogramm fünf Gramm mehr als am Äquator.

Auf der ägäischen Insel Kos freit nicht der Mann um die Braut, sondern das Mädchen um den Bräutigam.

**Kaufel!
Kochel!
Kosler!**

Rahma-buttergleich

MARGARINE

Für die Anmeldung zur Schule

wird die Zeit von 2-4 Uhr am Nachmittag des **26. Februar** (Freitag dieser Woche) angelegt. **Schulpflichtig** werden die Kinder, die bis zum **30. Juni** das 6. Lebensjahr vollenden. Über die Aufnahme später im Jahre 1920 geborener Kinder entscheidet der Herr Schulrat. Wird die Aufnahme gewünscht, so muß bis Ende dieses Monats schriftlicher Antrag zusammen mit einem ärztlichen Urteil über das Kind an den Unterzeichneten eingereicht werden. Für anderwärts geborene Kinder ist Geburts-, Tauf- und Impfheft vorzulegen.
Kemberg, den 22. Februar 1926. **Rössler, Rektor.**

Nuß- und Brennholz-Versteigerung, Köpplitz
Mittwoch, den 3. März kommen im Forsthaus Köpplitz meistbietend zum Angebot:

750 Kiefern 3. und 4. Klasse = 185 fm
340 Stck. Kiefern-Nußstangen } 1.-4. Klasse
50 „ Fichten- „ „
240 fm Brennholz

Näheres nach Osten bei Springer, Köpplitz bei Kemberg und **Reitant Burgtemnitz**

Achtung!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die Preise meiner

Uhren, Gold- und Silberwaren zur Konfirmation

so äußerst gestellt habe, daß der Aermste auf Teilzahlung noch billig kauft.

Vergleichen Sie meine Preise mit denen meiner Konkurrenz... Durch 25jährige Fachkenntnis biete ich Ihnen besondere Vorteile. — Größtes und ältestes Geschäft am Platze.

Paul Elstermann :: Uhrmacher
Leipzigerstrasse 61

Das Frühjahr ist im Anzuge und wenn Sie den Maler brauchen, dann werden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich officiere Ihnen:

Sämtliche Malerartikel
Fußbodenfarben
Trockenfarben
Delfarben und Lacke
Bürsten und Pinsel
in nur besten Qualitäten und sichere Ihnen in der Ausführung aller

Maler- und Anstreicherarbeiten
prompteste und reellste Bedienung zu.
Die Verwendung von erstklassiger, hochwertiger Materialien spricht für sich selbst. Ferner empfehle ich Ihnen mein

Linoleum-Lager
und garantiere für sach- und sachgemäßes Verlegen von Fußboden- und Tischlinoleum.

Hugo Schmidt :: Gräfenhainichen
Malergeschäft, Farben- und Linoleumhandlung
Dübenerstrasse 8 Telefon 68
Aufträge werden entgegengenommen bei Herrn Otto Stephan, Kemberg (Ratskeller)

Wegen

vollständiger Aufgabe

meines Herrenstoff-Lagers verkaufe ich die noch vorhandenen Anzug- und Paletostoffe ganz bedeutend unter Preis:
Anzugstoffe m von Mk. 2,50 an
Ulsterstoffe m von Mk. 5,00 an

Wilhelm Weydanz

Prima junges Rindfleisch und frische Flecke
empfiehlt **Rich. Krausemann**

Prima frisches Rindfleisch und Flecke
empfiehlt **Emil Richter**

Prima Hammelfleisch
empfiehlt **Louis Richter**

Eine junge, fette, hochtragende **Spannkuh** (3. Kalb)
hat preiswert zu verkaufen
Alfred Bachmann,
Behandlung.

Ein Hausgrundstück
mit circa 2 Morgen Gartenland
zu verkaufen.
Bergwitz, Pöhlischestraße 5

P. Mierhöltes Fischgeschäft
Dienstag früh
frischer Schellfisch grüne Heringe
Empfehle ferner, sehr preiswert
Bratheringe
Hering in Gelee große und kleine Dosen
Bismarckheringe
Aal in Gelee
Scheibenlachs in Büchsen 1 50
Schmitzellachs „ 1,20
Bücklinge, Oelsardinen
Capern, prima Fetherlinge
Rot-, Weiss-, Blumenkohl,
3 Köpfe 1 Mart
Kohlrüben, Möhren,
Sellerie
Schokoladen in Auswahl.

Stetzwiebeln
keine verbissene, sowie runde Bittsen, jetzt billiger als zur Sonntagszeit, sowie alle anderen **Sämereien** in bestem Qualität empfiehlt
Helene Heinrich, Weinbergstr. 6

Stralsunder Spielkarten
Nr. 62 und Nr. 200 (abwaschbar) sind wieder vorrätig
Richard Arnold.

2 möbl. Zimmer
nur tauglich, möblich einmal, gegen gute Bezahlung gesucht. Offerten an den General-Anzeiger erbeten.

Madf. Verein Germania G. B.
Mittwoch, 24. Februar
abend 8 Uhr im Vereinslokal (Schützenhaus)
Vorstandssitzung
Der Vorstand.

Konzert

des **Kantorei-Männer-Gesang-Vereins**
unter gütiger Mitwirkung des Frauenchores



Sonnabend, den 6. März
abends pünktlich 7 1/2 Uhr
im Hotel zum Blauen Hecht

Karten im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann Huhn, Pfeil und Wildau von morgen Dienstag ab.
Sperrsitze 1,25 Mk. 1. Platz (numm.) 1,— Mk. 2. Platz (letzten 4 Reihen) 0,75 Mk.

Rauchen verboten!

Nachdem für die Konzertbesucher Ball
Der Vorstand.

Als ganz besonders preiswert empfehle ich
Hemdenbarchent m 60 u. 65 Pf.
Kleiderbarchent m 70 u. 80 Pf.
Weißer Sinebbarchent m 90 Pf. u. 1.00 Mk.
Blaudruck m 75 u. 80 Pf.
Gerstenkorn-Handtücher 45 u. 50 Pf.
Barchent-Betttücher 3.00 u. 3.50 M.

Wilhelm Weydanz

Gestern nachmittag verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Auszügler

Wilhelm Delater

im 86. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Die trauernde Familie Delater.
Kemberg, den 22. Februar 1926
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Bruno Heinze

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank, besonders auch für das Geleit zur ewigen Ruhestätte und die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden, sowie der ganzen Jugend für die Palmen und Trauermusik. Dank auch Herrn Pfarrer Reichardt für die Trostbesuche am Grabe und in der Kirche, sowie Herrn Hauptlehrer Köchy nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang. Alles dies hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

Und Dir, lieber Bruno, rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.
Reuden, den 22. Februar 1926.

